

Kerstin Hensel
Cinderella räumt auf

Kerstin Hensel

Cinderella räumt auf

Gedichte

Luchterhand

HEUTE SIND DIE MIRABELLEN REIF
Heut frisst er mir aus der Hand
Der wechselwarme Sommer
Der mich so zärtlich
Verachtet

Daphnes Durst

Habit

Jeden Tag beginne ich das Jahr von vorn

Lasse den Kohl dampfen

Würze das Nonnensüppchen

Schmecke die Gäste ab Heute

Fehlt der auch morgen nicht essen wird

Ich

Räume den Tisch Auf

Mein kreuzstichumsticktes Herz

Lasse ich nichts mehr kommen

Das Habit meine Haut

Zeig ich

Zu viel davon

Reißen die Gebete

Klosterurlaub

Die Liebe schläft hinter der Wand
Drei Mal läutet der Morgenwächter
Das Kehrblech Die Reste der Nacht
Schwirren hoch zu den Fliedermücken

Noch einen Tag hält sich die Sonne
Im Kreuzgang Unter dem Traumlaken
Geht der Leib in die Lichtpause Jetzt
Wird nicht mehr gewartet Sag ich
In aller Andacht

Stimmenfang

Singen! Daphne! Aber der Irre
Auf Stimmenfang ist er
Singen!
Er spielt das Präludium des Todes
Der Liebeslügen Leier
Ich kenne das alles Ich habe uns
Unerhörtes zu bieten
Leise zwar und verhangen im Wunsch
Traumdrude! sagt mein Lebensverwalter
Singen sag ich

Daphne abgeschleppt

Im Apollosaal

Schleppt der Sammet schwer wie venöses Blut

Seine Sängerin ab Ihre Töne

Sitzen in der ersten Reihe

Das Pfeifenhansl

Winkt hinter der Säule

Oben auf

Platzen die goldenen Kapitäle

Daphnes Durst

Durchtriebener Wein
Gelächtertraubentraum

Vor Reblaushütten: unsre Feuerschlucker
Phoibosse deren Licht verstrahlt

Was das wohl war?
Die unterste der Fragen

Ein Ziel genügt nun: Leben das sich in uns spannt
Und das den Mond
Aus seinem Spiegelrahmen schießt

Heut Daphne ist es unsre Nacht
Der Durst der Wein die Kopfgewinne
Die herrlich unvernympht'schen Sinne!